

Jahresbericht 2004

SOZIALE DIENSTE MITTELRHEINTAL

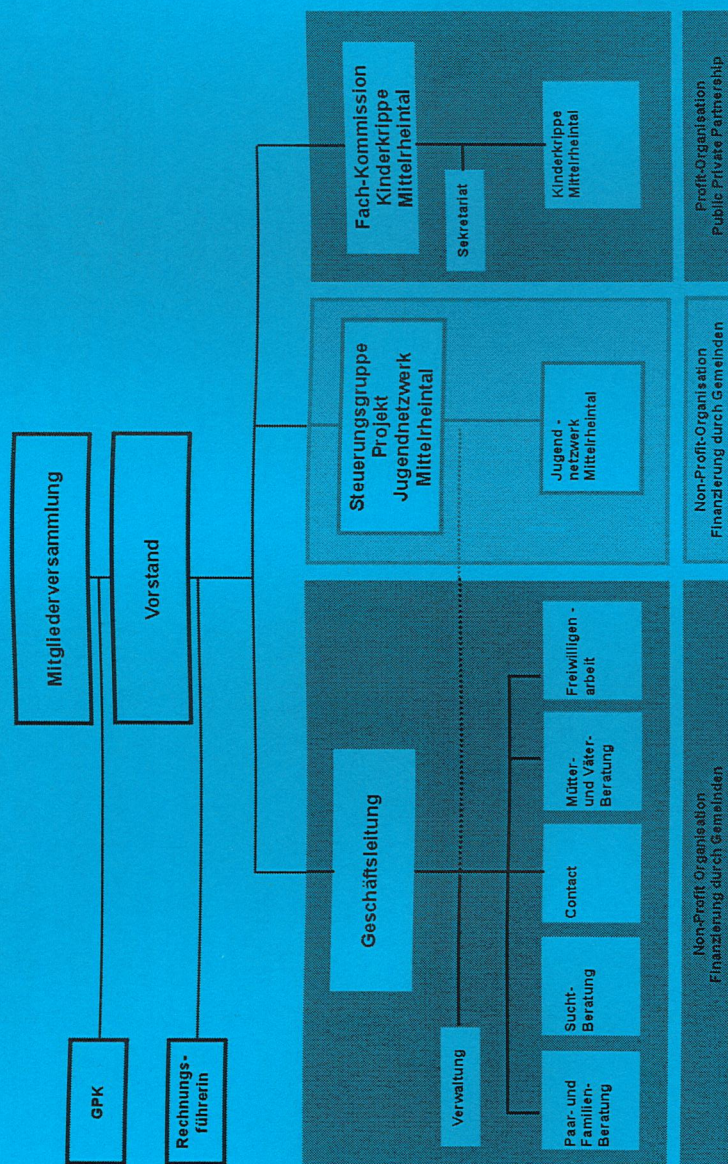
Au • Balgach • Berneck • Diepoldsau • Widnau

PAAR- UND FAMILIENBERATUNG • SUCHTBERATUNG

CONTACT • MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

RHEINTAL • JUGENDSCHUTZ • KINDERKRIPPE

Organigramm ab 1.1.2005



Inhaltsverzeichnis

Organigramm		2
Einladung		4
Traktanden		5
Interview des Präsidenten		6
Interview der Geschäftsleiterin		9
Verwaltung	Interview	11
Paar- und Familienberatung	Interview Statistik 2004	13 14
Suchtberatung	Interview Statistik 2004	16 17
Contact	Interview Statistik 2004	19 21
Mütter- und Väterberatung	Interview Statistik 2004	22 23
Jugendschutz / Freiwilligenarbeit	Interview Statistik 2004	25 26
Kinderkrippe	Interview Statistik 2004	27 29
Soziale Dienste Mittelrheintal		
Rechnung 2004/Budget 2005		30
Kostenaufteilung pro Mitgliedgemeinde Gemeindebeiträge 2005		38 40
Bestandesrechnung 2004		41
GPK	Bericht und Antrag	42
Konstituierung	für die Amtsdauer 2005 bis 2008	43

Wir laden alle Mitglieder herzlich zur
Mitgliederversammlung

am

Donnerstag, 10. März 2005, 16.30 Uhr

im

Restaurant Engel, Au

ein!

Anschliessend an die Versammlung
wird ein Imbiss offeriert

1. Begrüssung und Präsenzliste
2. Wahl eines Stimmzählers
Wahl für die Amtsdauer 2005-2008
3. Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom
1. März 2004 (liegt auf)
4. Interviews und Statistik 2004
Interview mit:
Präsident, Geschäftsleitung/Administration,
Paar- und Familienberatung, Suchtberatung, Contact, Mütter- und
Väterberatung, Jugendschutz / Freiwilligenarbeit, Kinderkrippe
5. Jahresrechnungen 2004, Budget 2005, Kostenverteiler Gemeinden
Bericht und Anträge der GPK
6. Allgemeine Umfrage
7. Präsentation Kinderkrippe

Interview mit dem Präsidenten

Jakob Schegg, als Präsident des Vereins Soziale Dienste Mittelrheintal überblicken Sie eine längere Entwicklungszeit unserer Organisation. Wenn Sie auf das Jahr 2004 zurückschauen, was waren für Sie besondere Ergebnisse, welche bei den Sozialen Diensten Mittelrheintal erzielt wurden?

Im Jahr 2004 haben wir intensiv neu geordnet, aufgeräumt, Synergien ausgenutzt, neue Aufgaben integriert, unsere Leistungen auf die Qualität hinterfragt und vernetzt:

Geschäftsleiterin Gabrielle Suhner hat systematisch und konsequent eine **neue Führungsstruktur** aufgebaut.

René Zürcher hat das Fach-Programm „Tutoris“ und die **EDV-Vernetzung** für alle Stellen professionell eingerichtet.

Reibungslos ist der **Wechsel der Buchhaltung** von Hanspeter Breu zu Nicole Schatt geglückt.

Familienberatung und Suchtberatung **arbeiten enger und vernetzt** mit dem Contact und dem Jugendschutz zusammen.

Contact hat sein **Angebot überprüft und die Öffnungszeiten** den Bedürfnissen der Benutzer angepasst.

Die Mütter- und Väterberatung hat **neue Formen der Beratung** organisiert, damit die Wartezeiten kürzer werden.

Die **neuen kantonalen Strukturen und Zielsetzungen im Kinder- und Jugendschutz** erfordern eine Anpassung und Neuausrichtung dieser Freiwilligeneinsätze. Unsere Geschäftsleiterin koordiniert den Einsatz der Betreuungspersonen und die **notwendige Vernetzung** mit den Fachleuten.

Ein ganz besonderer Effort war bei der **Kinderkrippe** erforderlich. Der gewachsene Bedarf zwang uns zum weiteren Handeln. Dank dem intensiven Zusammenwirken von Fachkommissionspräsidentin Marlen Hasler und Krippenleiterin Ruth Grössl mit dem AGV Rheintal und den Vertrags-Firmen gelang es uns, auf den **1. August 2004** anstelle des bisherigen Kinderhortes der Model PrimePack AG eine **3. Kinderkrippengruppe in Au** ins Leben zu rufen. Nun haben wir flächendeckend für unsere 5 Mittelrheintaler Gemeinden bewilligte **Tagesstätten mit 36 Plätzen**.

Die Jugendbeauftragten der 5 Gemeinderäte haben zusammen mit einem Fachexperten mögliche Lösungswege für ein **Jugendnetzwerk Mittelrheintal** aufgezeigt. Auf **1. Januar 2005** wurde das Jugendnetzwerk Mittelrheintal als weiteres Ressort in unseren Verein integriert.

Wie beurteilen Sie die Leistungen der Sozialen Dienste Mittelrheintal in der Region?

In unserer heiklen Arbeit sind wir auch immer wieder verschiedener **Kritik** ausgesetzt. Kritik hilft uns, Verbesserungen sofort an die Hand zu nehmen und Unzulängliches möglichst rasch auszumerzen. Dafür sind wir stets bestrebt. Unser Verein leistet eine **zuverlässige und fachlich qualifizierte Beratungs- und Betreuungs-Arbeit** für unsere Region. Gegenseitig koordiniert, erfolgt hier eine **wertvolle Abdeckung von sozialer Facharbeit**, welche von den einzelnen Gemeinden weniger vernetzt, weniger professionell und nur aufwändiger erbracht werden könnte. Ein grosser Vorteil ist natürlich das **flächendeckende und für alle gleiche Dienstleistungsangebot**. Hier arbeiten wir fünf Gemeinden unkompliziert und gut im Sozialbereich zusammen.

Unser Verein SDM hat trotz seiner rasanten Entwicklung in den letzten Jahren den Beweis erbracht, dass wir ein **zuverlässiger, fachkompetenter und starker Partner unserer Gemeinden** sind. Mit unserer Organisation wollen wir im Kanton St. Gallen **ein starker Rheintaler Eckpfeiler** im kantonalen Netzwerk sein.

Wo sehen Sie Schwerpunkte für die Sozialen Dienste Mittelrheintal in den kommenden 2–3 Jahren?

Ich sehe fünf Schwerpunkte:

1. Eine möglichst **starke Vernetzung** zwischen Familienberatung / Suchtberatung / Contact / Mütter-Väterberatung / Freiwilligenarbeit **mit vereinfachten Strukturen**.
2. **Bedarfsgerechte Kinderkrippen-Plätze** zu bezahlbaren Preisen mit starker Einbindung des AGV und der Industrie.
3. Den Aufbau eines **bedarfsgerechten Jugendnetzwerkes Mittelrheintal** mit tragbaren Kosten.
4. **Neue weitere Aufgaben dürfen nur sehr kritisch** übernommen werden.
5. Die **Qualität unserer Dienstleistungen** soll **messbar** werden.

Was für eine Botschaft, was für einen Wunsch für das Jahr 2005 dürfen wir an die Mitarbeitenden der Sozialen Dienste Mittelrheintal von Ihnen überbringen?

Ich möchte allen unseren rund 45 Mitarbeitenden und Gabrielle Suhner für das tolle Engagement ganz **herzlich danken**. Ohne **Herzblut** für unsere SDM geht es nicht! **Ich spüre es – und das freut mich!**

Interview mit der Geschäftsleiterin und der Administration

Flexibilität, Effizienz, vernetztes Denken und Handeln, ein gutes Teamwork und viel „Geschäftsinteresse“ sind für unsere Sache unabdingbare Anforderungen an uns alle.

Arbeiten wir gemeinsam daran für eine gute Sache – für unsere SDM!

Mein Dank geht aber auch an den AGV Rheintal, die beteiligten Firmen und unsere Jugendbeauftragten. Nach der sehr guten Zusammenarbeit im letzten Jahr darf ich zuversichtlich hoffen, dass wir auch weiterhin so erspriesslich zusammenarbeiten dürfen.

Herzlichen Dank Ihnen allen.

Jakob Schegg, Gemeindepräsident, Berneck

Gabrielle Suhner, Sie sind Geschäftsleiterin der Sozialen Dienste Mittelrheintal. Welche wichtigen Ziele haben Sie im letzten Jahr erreicht?

Die Vernetzung der Teams und die Nutzung von unseren internen fachlichen Synergien ist gelungen. Zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Teams der Sozialen Dienste Mittelrheintal ist ein Prozess zu einem gemeinsamen Selbstverständnis unserer Organisation in Gang gekommen. Auch das Überprüfen unserer Verwaltungsprozesse war ein wichtiger Schritt. Dies führte zu mehr Verbindlichkeit und gibt Orientierung.

Zusammen mit dem Team Contact habe ich die erste Betriebsphase evaluiert und konzeptuelle Anpassungen gemacht.

Das neue Konzept der Freiwilligenarbeit wurde intensiv diskutiert und vom Vorstand einstimmig verabschiedet. Die Freiwilligenarbeit der Sozialen Dienste Mittelrheintal ist eine wichtige und sinnvolle Ergänzung unseres Dienstleistungsangebotes.

In der ersten Projektphase im Projekt Jugendnetzwerk Mittelrheintal wurden durch Umfragen bei Jugendlichen, bei den JugendtreffeiterInnen und in Hearings mit der Fachöffentlichkeit und politischen und kirchlichen Vertretern der Bedarf von Jugendarbeit eruiert. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Vernetzung der bestehenden offenen Jugendarbeit, Konzept-erarbeitung für ein Angebot aufsuchende, mobile Jugendarbeit und eine Bedarfsabklärung für Schulsozialarbeit. Ich bin überzeugt, dass wir bezüglich der Jugendanliegen in unserer Region einen grossen Schritt weiter gekommen sind.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Geschäftsleiterin der SDM?

Es war mir im ersten Arbeitsjahr meiner Tätigkeit wichtig, die bestehenden Arbeitsinhalte und Dienstleistungen der Teams kennen zu lernen. Weitere Schwerpunkte meiner Arbeit sind es, den Mitarbeitenden der SDM den Rücken für ihr Kerngeschäft frei halten, d.h., optimale Arbeitsbedingungen für ihre Arbeit schaffen, die Anliegen der Gesamtorganisation im Auge behalten und eine hohe Qualität unserer Dienstleistungen garantieren. Auch ein wesentlicher und wichtiger Punkt ist eine gut funktionierende interne und externe Kommunikation und Informationspolitik.

Was sind Ihre schönsten Erlebnisse des letzten Jahres in den SDM?

Die sichtbare positive Veränderung durch die Renovation unseres Bürohauses an der Balgacherstrasse. Wir haben von unseren Klientinnen und Klienten viele spontane, positive Rückmeldungen bekommen. Ich erlebe die grosszügige Unterstützung als eine Form von Wertschätzung an unsere Klienten und an die Arbeit der Mitarbeitenden. Für die Menschen,

die in schwierigen Lebenssituationen stehen, wie auch für ihre Beraterinnen und Berater, die oft mit emotional sehr belastenden Situationen umgehen müssen, ist eine Arbeitsumgebung mit guter Ausstrahlung sehr wertvoll. Auch die Umgebungsarbeiten, die regelmässig durch die Besucher des Contact erledigt wurden, sind für unsere Organisation ein Gewinn.

Sehr befriedigend war für mich auch, dass wir fast vollständig die Jahresziele für die Gesamtorganisation, für die Teams und Mitarbeitenden erreicht haben. Ich erlebe Engagement und Initiative und eine grosse Leistungsbereitschaft zugunsten unserer Klientel und dafür bedanke ich mich auch bei allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Was waren schwierige Momente in Ihrer letztjährigen Tätigkeit in den SDM?

Auf alle Erwartungen und Anforderungen der Mitarbeitenden so einzugehen, dass sie sich unterstützt fühlen und dass auch die übergeordneten Ziele erfüllt werden, ist oft schwierig und anspruchsvoll. Es stehen viele Aufgaben an, um unsere Organisation weiterzuentwickeln. Die Balance zwischen den Erfordernissen des Kerngeschäftes und den zusätzlichen Aufgaben für übergreifende Projekte zu finden, war für mich und für die Teams oft eine Belastungsprobe.

Nicht einfach war auch, dass wir die langjährige Bürogemeinschaft mit der Lungenliga auf Ende Jahr kündigen mussten, weil die SDM stark gewachsen sind und zusätzliche Räumlichkeiten notwendig wurden. Das hat uns allen sehr leid getan, haben wir doch die Begegnungen mit den Mitarbeiterinnen der Lungenliga und ihre Anregungen zur Gesundheitsvorsorge sehr geschätzt.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte für das kommende Jahr?

Im Mittelpunkt steht ein Qualitätsentwicklungsprozess, mit dem Ziel unser bereits gutes Dienstleistungsangebot zu evaluieren, dokumentieren und optimieren und unser Auftreten in der Öffentlichkeit weiter zu verbessern. Wir wollen unsere Kernprozesse definieren und unseren Leistungskatalog überprüfen. Die Begleitung der zweiten Projektphase des Jugendnetzwerks Mittelrheintal wird für mich ein zusätzlicher Schwerpunkt sein. Und nicht zu vergessen ist das Projekt zur Burnout-Prophylaxe, wo sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Organisation mit ihrer eigenen Leistungsfähigkeit und Gesundheit auseinandersetzen.

René Zürcher, seit 1½ Jahren sind Sie zusammen mit Yvonne Steinmann für alle Belange der Administration der Teams und der Gesamtorganisation der Sozialen Dienste Mittelrheintal zuständig. Was waren dieses Jahr Ihre Hauptaufgaben?

Das Verteilen der Post, der Telefondienst, die Kassaführung, der Postversand, das Vorbereiten und Überprüfen des Serverbackups gehören unter anderem zu den alltäglichen Aufgaben der Administration. Zwei Mal wöchentlich führen wir mittags und abends die Atemkontrolle für die Suchtberatung durch. Monatlich – bzw. nach Bedarf – werden die Rechnungen und Quittungsbelege kontiert und für die Buchhaltung vorbereitet. Zu den periodischen Aufgaben der Administration gehören auch die Protokollführung an Vorstandssitzungen, Gesamtteam- und Jugendschutzsitzungen. Ebenfalls wichtige jährliche Herausforderungen sind die Aufbereitung von Statistikdaten aller Abteilungen und das Erstellen und der Versand des Jahresberichtes. Adressdatenverwaltung, Versand und Verdankung an die Spender der Fonds-Sammlung „Familien in Not“ für die Paar- und Familienberatung, der Versand für die Kurse der KMU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Bereich der Suchtberatung sowie der Versand der Datenblätter der Mütter- und Väterberatung sind ein Teil des Angebots.

Ich war verantwortlich für das Projekt „E-Mail-Anbindung ans KOMSG“ und schulte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell im Hause. Stetiger Support für alle Teammitglieder war gegeben und wurde auch beansprucht. Wir erarbeiten in internen Workshops die Grundlagen für das Change-Management des Klientendatenverwaltungsprogramms Tutoris. Des Weiteren wurden digitale, auf einem einheitlichen Erscheinungsbild basierende Präsentationen für die Geschäftsleitung, Mütter- und Väterberatung, für die KMU-Kurse der Suchtberatung sowie das Jugendnetzwerk Mittelrheintal erstellt.

Können Sie uns sagen, wie sie sich organisieren?

Die im Jahr 2003 eingeführte Job-Auftragsliste hat sich bewährt und wurde auch im 2004 weitergeführt. Zwei wöchentliche Auftragsbesprechungen mit der Geschäftsleitung und eine wöchentliche Besprechung zur Auftragsabwicklung innerhalb der Administration ermöglichen einen reibungslosen Ablauf. Aufträge der Teams wurden bei Bedarf besprochen und entgegengenommen.

In welchen Bereichen ist die Zusammenarbeit für ihre Auftragserfüllung wichtig?

Als Drehscheibe in der Organisation und Kontaktstelle zu externen Partnern sind Zusammenarbeit und Kommunikation zentrale Voraus-

setzungen. Das richtige Erkennen der Bedürfnisse, Beratung und genaue Absprachen zur Ausführung helfen mit, ein gutes Resultat zu erzielen.

Was haben Sie dabei für Erfahrungen gemacht?

„Viele Wege führen nach Rom!“ Mit diesem Sprichwort wollen wir ausdrücken: Nicht immer führt der kürzeste oder schnellste Weg zum besten Ziel. Denkt und handelt man vorausschauend, sind manchmal auch Umwege nötig. Zum Beispiel: Vorbereitungen und Vorkehrungen zu einer Form der Standardisierung bei wiederkehrenden Aufgaben.

Wo sehen Sie für das nächste Jahr einen Handlungsbedarf?

Da auch im 2005 neue Projekte anstehen, gilt es die knappen Ressourcen gezielt einzuplanen und Prioritäten zu setzen.

Roland Niedermann, Sie bilden zusammen mit Brigitte Arnold und Doris Bär das Team Paar- und Familienberatung. Wo lagen im Jahre 2004 die Schwerpunkte Ihres beruflichen Handelns?

Wenn Paare oder Familien in eine Krise geraten, zerbröckelt sehr schnell die ganze Kommunikation. Dadurch entstehen grosse Unsicherheiten in den Alltagsstrukturen. Wir bringen wieder Ordnung in das Familiensystem durch:

- Wiederherstellen und Verbesserung der Kommunikation
- Sicherung der Alltagsstrukturen und
- ressourcenorientierte Problemlösung

Sie beraten Paare, Familien, Jugendliche und Kinder in schwierigen Lebenssituationen. Was sind dabei Ihre Ziele?

In schwierigen Lebenssituationen sind die meisten Leute verunsichert und reagieren mit Über- oder Unterreaktionen. Wir helfen ihnen – trotz Chaos – in Ruhe bewusste und eigenständige Entscheidungen zu finden. Mit unserem Fachwissen helfen wir ihnen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und zu reflektieren. Wir helfen neue oder ganzheitlichere Perspektiven zu entwickeln.

An der Balgacherstrasse 210 teilen sie die Büroräumlichkeiten mit der Suchtberatung, der Verwaltung und der Amtsvormundschaft. Findet da auch eine Zusammenarbeit statt?

Im vergangenen Jahr haben wir eine gute und teilweise tiefe Zusammenarbeit entwickelt. Sehr bereichernd sind die gemeinsamen Sitzungen, Fallbesprechungen und Supervisionen mit der Suchtberatung.

Wir haben eine Infothek geschaffen, die von allen Mitarbeitern des Hauses genutzt wird. Somit muss nicht mehr jeder sein Informationsgärtli pflegen – alle können von den Informationen aller profitieren. Der Aufwand hat sich gelohnt.

Haben Sie im vergangenen Jahr auch mit andern Partnern zusammengearbeitet? Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

Ja, es gibt erstaunlich viel Erfreuliches im 2004, was die Zusammenarbeit betrifft. Über das ganze Jahr läuft das Projekt Elternstamm, welches die Paar- und Familienberatung mit der Suchtberatung gemeinsam aufgenommen hat. Im Oktober trafen wir uns mit den Vormundschafts- und Fürsorgesekretären. Alle Anwesenden stellten fest, dass sich die Kooperation wesentlich verbessert hat. Aber auch mit den andern Institutionen wie Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst und Fachstelle für

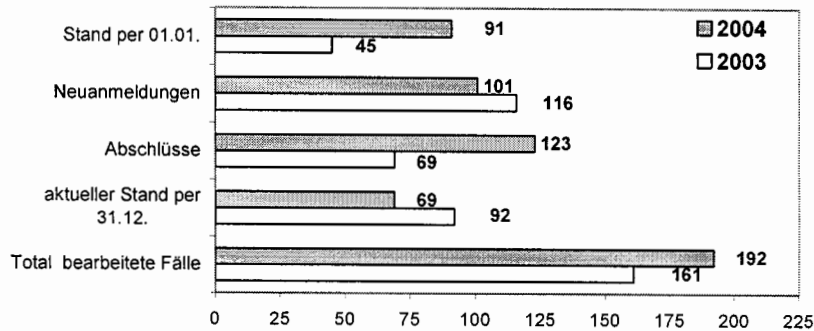
Sozialpsychiatrie und Psychotherapie fanden in der konkreten Fallarbeit recht viele und gute Absprachen statt. So gibt es weniger Doppelspurigkeiten und Missverständnisse. Das ergibt eine gute Stimmung: Weniger Konkurrenz, dafür mehr Kompetenz.

Ich kann mir vorstellen, dass Ihnen Ihre Arbeit manchmal auch „unter die Haut“ geht. Wie gehen Sie mit diesen fachlichen, persönlichen und emotionalen Herausforderungen um?

In der Erziehungsberatung sage ich den Eltern, dass Elternschaft eine Herausforderung sei, die uns zwar hie und da ganz schön fordere, aber gleichzeitig auch bereichere. Das gilt auch für meine Arbeit, sie fordert hie und da sehr viel – meist sitze ich mitten im Konfliktzentrum – vielfach fühle ich mich gerade nach solchen Sitzungen enorm bereichert. „Unter die Haut“ geht es mir nie, sonst habe ich die fachliche Distanz verloren. In meinen Ausbildungen habe ich gelernt, mit sehr starken Emotionen umzugehen.

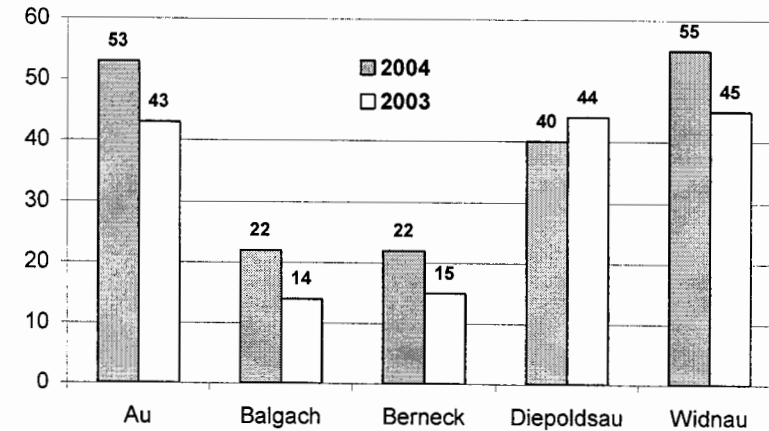
**Statistik 2004
Paar- und Familienberatung**

Klientenstatistik*

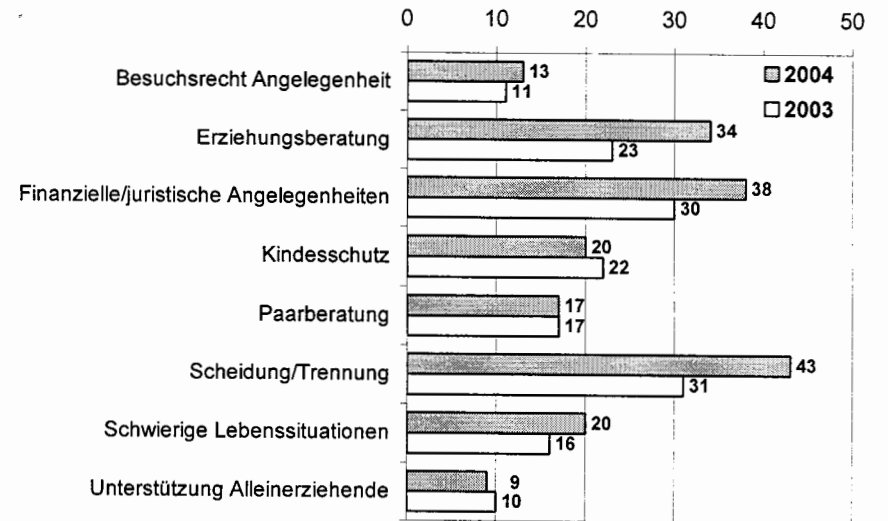


* strukturbereinigt (Tutoris)

Klienten pro Gemeinde*



Klienten kommen wegen...*



* strukturbereinigt (Tutoris)

Interview mit der Suchtberatung

Barbara Gantenbein, Sie können mit ihrem Kollegen Walter Wolf als Team Suchtberatung von einer langen Erfahrung profitieren. Wo liegen die Schwerpunkte in Ihrem Berufsalltag?

Die Schwerpunkte liegen bei der Beratung von Menschen mit Suchtproblemen. Es wenden sich direkt Betroffene, aber auch Angehörige, Arbeitgeber, Lehrer, Gemeinden, Ärzte oder nahestehende Bezugspersonen an unsere Fachstelle. Sie holen sich Rat oder wollen Auswege aus komplexen Lebenssituationen erarbeiten. Wir unterstützen die Menschen in der Lösungssuche und der Aktivierung Ihrer eigenen Ressourcen.

Neben vielen Klientinnen und Klienten, welche im Umgang mit Alkohol Probleme bekommen, melden sich auch Eltern, welche sich Sorgen über den Cannabiskonsum ihres Sohnes oder ihrer Tochter machen. Viele Jugendliche halten Cannabis für harmlos und sehen keinen Grund, ihren Konsum einzuschränken oder damit aufzuhören. Wichtig zur Selbstkontrolle ist, dass der Konsum gelegentlich bleibt und nicht als „Problemlöser“ missbraucht wird. Wichtig für die Eltern ist es, im Gespräch zu bleiben und klare Haltungen zu beziehen. Wir sind auch sehr aktiv im Bereich der Früherfassung von Suchtproblemen. Zusammen mit der Suchtberatung Altstätten bieten wir Weiterbildungen für Personalverantwortliche oder Vorgesetzte von KMU's und RAV-MitarbeiterInnen an. Weiter sind wir im Kanton und in der Region Ostschweiz stark vernetzt und arbeiten auch in überregionalen Gremien mit.

Gibt es innerhalb der SDM Partner-Teams, mit denen Sie zusammenarbeiten?

Wichtig in unserer Arbeit ist die Vernetzung und der Austausch von Fachwissen. Wir haben mit der Paar- und Familienberatung, mit dem Contact und unserem Stellenarzt Dr. Roman Würth regelmässig Sitzungen, Fallbesprechungen und Supervision.

Wie Sie erwähnen, sind die Stellen, die sich mit der Thematik Sucht befassen, im Kanton sehr gut miteinander vernetzt. Wo findet diese Zusammenarbeit statt und was für Ziele werden mit dieser Vernetzungsarbeit verfolgt?

Es muss ja nicht jede Stelle immer alles alleine „erfinden“! Durch den Austausch unserer Kompetenzen und unseres fachlichen Know-hows werden gemeinsam regionale Projekte in anderen Gebieten angeboten und das erarbeitete Wissen weitergereicht. Dies findet z.B. in einer kantonalen Früherfassungsgruppe statt. Weiter ist die Vernetzung mit den Hausärzten ein wichtiger Punkt. In den Hausarztpraxen laufen erfahrungsgemäss viele Klienten mit Suchtproblemen an. In der Ostschweiz wurde eine Plattform für die Suchtmedizin geschaffen. Unter dem Namen FOSUMOS (Forum Suchtmedizin Ostschweiz – www.fosumos.ch) arbeiten Fachleute aus dem

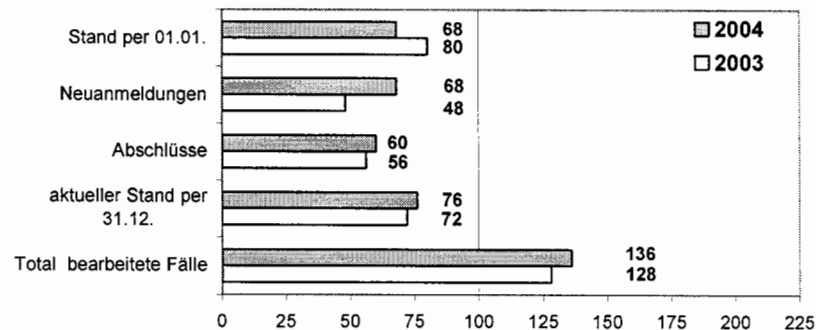
Bereich Sucht interdisziplinär zusammen und tauschen Wissen aus. Dieses Projekt wird vom Bundesamt für Gesundheit, vom Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen und von den Kantonsärzten der Kantone SG, AR, AI, GL, GR, TG und dem Fürstentum Liechtenstein unterstützt.

Menschen zu unterstützen, aus einer Sucht heraus zu einem genussorientierten Leben zu finden, ist Ihre berufliche Herausforderung. Welche Strategien haben Sie für Ihr eigenes Wohlbefinden entwickelt?

Ich arbeite bewusst und gezielt Teilzeit, um immer wieder Abstand nehmen zu können von den hohen beruflichen Anforderungen. Die Pflege meiner persönlichen Bedürfnisse, die Möglichkeit flexibel und aktiv zu bleiben und Gelegenheiten für das „Nichtstun“ zu finden sind für mich gute Strategien für mein eigenes Wohlbefinden.

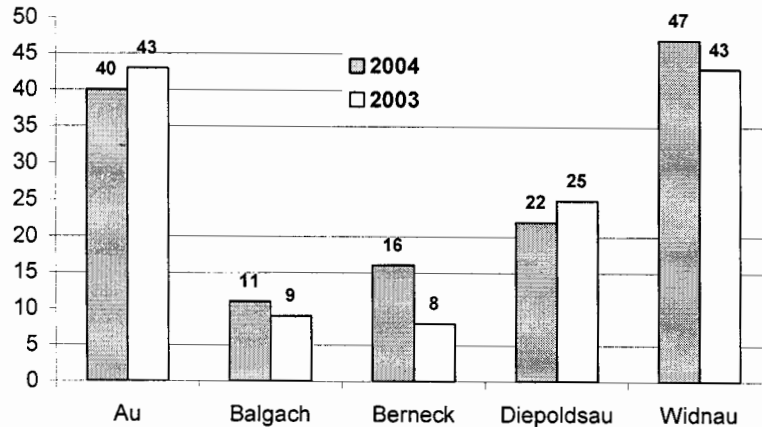
Statistik 2004 Suchtberatung*

Klientenstatistik

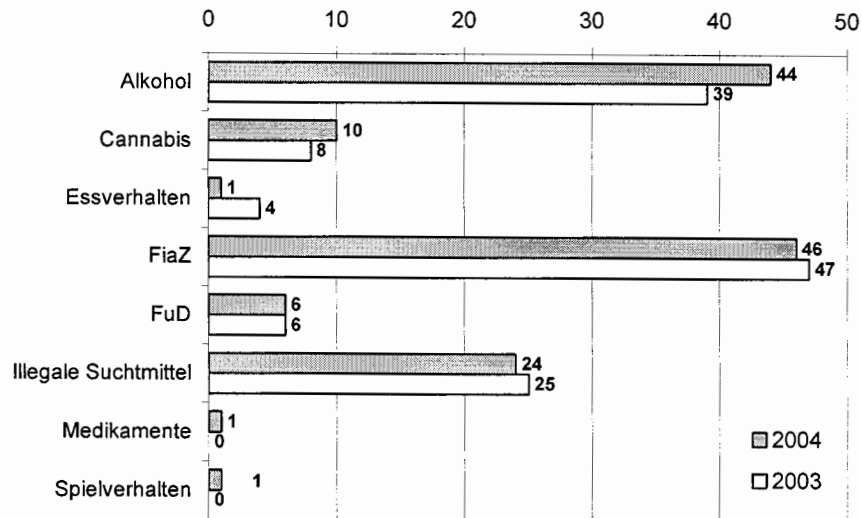


* strukturbereinigt (Tutoris)

Klienten pro Gemeinde*



Klienten kommen wegen...*



* strukturbereinigt (Tutoris)

FiaZ = Fahren im angetrunkenen Zustand FuD = Fahren unter Drogen

Claudia-Maria Kolb und Gaetano Felicioni – Sie sind die zwei Mitarbeitenden der Kontakt- und Anlaufstelle Contact. Das Contact ist jetzt zwei Jahre in Betrieb. Wie sieht ein Arbeitstag bei Ihnen aus?

In der Regel beginnt unser Arbeitstag eine Stunde vor der Betriebsöffnung. In dieser Stunde wird eine Kurzbesprechung, der Einkauf sowie die Kassaführung gemacht, Mail und Telephonbeantworter bewirtschaftet sowie das Getränke- und kalte Essens-Buffet vorbereitet. Meistens ist damit der planbare Teil abgeschlossen. Sobald wir den Betrieb öffnen, wissen wir nicht, was uns genau erwartet. Die Tage im Contact sind sehr verschieden. Oft bitten die BesucherInnen schon vor der regulären Öffnung um Einlass. Das bedeutet, dass das Gesprächsbedürfnis sehr hoch ist, sofort eine saubere Spritze benötigt wird, ein dringendes Telephon ansteht oder die Kälte einer schlaflosen Nacht in den Knochen sitzt, etc.

Während eines Tages kann die Stimmung von einer Minute zur nächsten wechseln. So kommt es vor, dass wir mit einem Besucher oder einer Besucherin gerade kochen, backen, reden, einen Lebenslauf entwerfen oder eine Wohnung suchen und plötzlich sind wir mit einem akuten medizinischen Notfall konfrontiert oder aber mit einer überfordernden Lebenssituation. Dies ist dann auch das zentrale Tagesgeschäft des Contact: Einen Ort zu bieten, an dem ohne Vorbedingungen Hilfe zur körperlichen, psychischen und sozialen Stabilisierung angeboten wird.

Jeweils Mittwochs findet unser Beschäftigungsangebot statt. BesucherInnen können kleinere Umgebungs- oder Reinigungsarbeiten übernehmen. Ebenso ist jeden Mittwochabend das Contact für 2 Stunden ausschliesslich für Frauen geöffnet.

Gegen Ende des Betriebes wird das Contact gereinigt und die Journal- und Statistikführung erledigt, allenfalls auch die letzten Besucher und Besucherinnen nach draussen begleitet.

Sie gehören neben anderen Teams zur Gesamtorganisation SDM. Sie arbeiten aber in einer Aussenstation an der Berneckerstrasse. Wie nehmen Sie die Organisation wahr und wie ist die Zusammenarbeit organisiert?

Wir fühlten uns von Beginn an zugehörig zu der Gesamtorganisation SDM. Als Aussenstation pflegen wir den Begriff „Mutterhaus“ für den Sitz der SDM an der Balgacherstrasse. Zum Mutterhaus finden verschiedene Kontakte statt, einerseits durch regelmässige Sitzungen mit der Geschäftsleitung und der Suchtberatung und durch periodische Besprechungen mit der Administration. Weiter brauchen wir auch einen Teil der Infrastruktur als Lagerraum, oder für das Beschäftigungsangebot. Gleichzeitig bekamen alle Teams, auch die Väter- und Mütterberatung, die Gelegenheit, das Contact zu besichtigen und die Arbeitsinhalte zu diskutieren.

Die SDM steht aber auch als Gesamtorganisation in einem spannenden Entwicklungsprozess. Dieser wird hauptsächlich an Gesamt-Team-Sitzungen initiiert und reflektiert. Dies bietet uns allen die Gelegenheit, eine gemeinsame Identität zu entwickeln.

Was für Erfahrungen machen Sie dabei?

Die Zusammenarbeit nehmen wir sowohl auf der Sach- wie auch auf der Beziehungsebene als sehr gut wahr. Wir machten bisher die Erfahrung, dass bei auftretenden Störungen im Betriebs- oder Arbeitsalltag eine hohe Bereitschaft zur gemeinsamen Lösungssuche besteht.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Dadurch, dass verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach vertreten sind, wird die Zusammenarbeit unkomplizierter und effizienter. Im Arbeitsalltag ist es vor allem in Krisensituationen sehr wertvoll, telefonische Anfragen zu tätigen oder aber eine Triage z.B. zu der Suchtberatung einzuleiten. Dabei können wir uns auf ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung im fachlichen aber auch im menschlichen Bereich verlassen.

Gibt es auch Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb der SDM?

Das Contact ist regional, kantonale und gesamtschweizerisch vernetzt. Weiter ist die Kontaktpflege mit der Polizei und der umliegenden Nachbarschaft für einen möglichst reibungslosen Betrieb von besonderer Bedeutung. In der Beratungstätigkeit finden natürlich auch Kontakte zu anderen externen Stellen statt.

Was ist das Ziel Ihrer Vernetzungsarbeit?

Der regionale, kantonale und gesamtschweizerische Fachaustausch bildet eine Grundvoraussetzung zur qualitativen Angebotsentwicklung. Zudem können in diesen Qualitätssicherungs-Gefässen aber auch regionale Unterschiede reflektiert und begründet werden. Dadurch findet eine regelmässige Sensibilisierung für regionale und gesamtschweizerische Entwicklungen und Fragestellungen statt. In erster Linie aber sollten unsere Besucherinnen und Besucher von einer guten Vernetzungsarbeit profitieren, indem sie sich auf einen professionellen Kundendienst verlassen können.

Was sind Ihre Pläne für das kommende Jahr?

Wichtig ist uns, die fünf Öffnungstage beizubehalten. Nach der Aufbauphase und neben dem intensiven Entwicklungsprozess der Gesamtorganisation SDM nehmen wir uns für das kommende Jahr vor, mehr Zeit

für Aktivitäten mit einzelnen Besuchern, aber auch Gruppenaktivitäten wie Spielnachmittage oder themenspezifische Filmvorführungen zu investieren.

Und: Wir räumen unser Büro auf!

Statistik 2004 Contact

BesucherInnen-Statistik	2003	2004
Anzahl Öffnungstage	243	261*
Anzahl Kontakte	1'790	2'387
Durchschnittliche Tageskontakte	7	9
Anzahl neue Personen	51	20
Anteil Frauen	28%	20%
Abgewiesene Personen	0	0

* erweitertes Angebot gemäss neuem Konzept

Spritzenstatistik	2003	2004
Abgabe Nadeln	11'000	13'934
Rücklauf Nadeln	81%	90%
Abgabe Spritzenkanülen	4'262	6'520
Rücklauf Spritzenkanülen	63%	81%

Interview mit der Mütter- und Väterberatung

Seit einem Jahr bilden Sie, Seraina Gschwend zusammen mit Daniela Frei und Beatrice Mangold das Team Mütter- und Väterberatung. Wo haben Sie im ersten gemeinsamen Arbeitsjahr Schwerpunkte gesetzt?

Wir haben das Leistungsangebot der Mütter- und Väterberatung miteinander überprüft und neu definiert. Dabei haben wir uns Mitarbeiterinnen einzelne Ressortverantwortlichkeiten zugeteilt. Wir haben unseren Arbeitsplan so organisiert, dass nun in allen Beratungsorten die Möglichkeit besteht, die Beratung auf Voranmeldung zu besuchen. So haben Mütter, die eine persönliche Beratung wünschen, die Möglichkeit ihre Anliegen und Fragen mit der Beraterin in ruhigem und professionellen Rahmen zu besprechen.

Sie gehören zur Gesamtorganisation Soziale Dienste Mittelrheintal. Sie sind aber für die Regionen Mittelrheintal und Oberrheintal zuständig. Was bedeutet das für sie und wie arbeiten sie?

Wir fühlen uns im Oberrheintal nicht gleich integriert wie im Mittelrheintal, da keine regelmässigen Sitzungen und Treffen stattfinden. Wir haben aber im zurückliegenden Jahr mit dem Aufbau der Zusammenarbeit und der Vernetzung mit den Sozialen Diensten Oberrheintal und mit anderen Fachstellen begonnen. In den Sozialen Diensten Mittelrheintal ist der Kontakt einfacher und findet bei gemeinsamen Sitzungen, während der Pausen, bei gemeinsamen Besprechungen und Projekten statt.

In welchen Bereichen ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit für ihre Auftrags Erfüllung wichtig? Wie gehen Sie diese an?

An der interdisziplinären Zusammenarbeit (Soziale Dienste Mittelrheintal, Soziale Dienste Oberrheintal, Kinderärzte, Spitäler, Stillberaterinnen, Physiotherapie, Logopädie, Kinderheim Bild, Heilpädagogischer Dienst, Berufsverband usw.) haben wir im 2004 intensiv gearbeitet. Wir haben unsere Dienstleistungen vorgestellt und die Zusammenarbeit mit den diversen Stellen geklärt. Auch der Austausch im Netzwerk Kinderschutz ist sehr wertvoll.

Was für Erfahrungen machen Sie dabei?

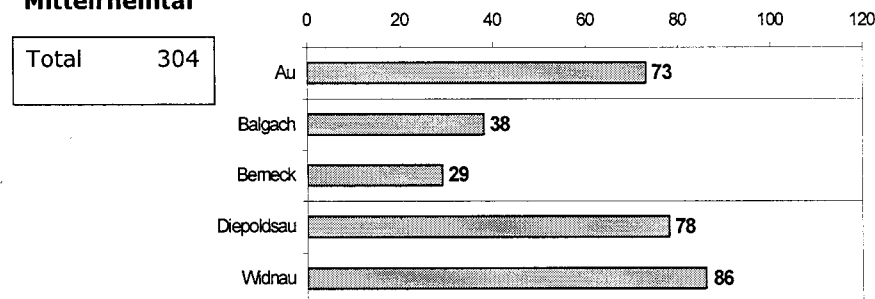
Das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch ist informativ und bereichernd. Die Zusammenarbeit ist dadurch besser und aktiver geworden. Durch den Austausch wurden gemeinsame Probleme diskutiert und daraus entstanden kleinere und grössere Projekte. Mit der Physiotherapiestelle des Schweizerischen Roten Kreuzes haben wir ein Merkblatt zum Thema „Lagerung des Neugeborenen und Säuglings bis drei Monate“ erarbeitet, mit der Logopädie ein Merkblatt „Frühkindliche Ernährung und Sprache“.

Können Sie ein weiteres Beispiel nennen?

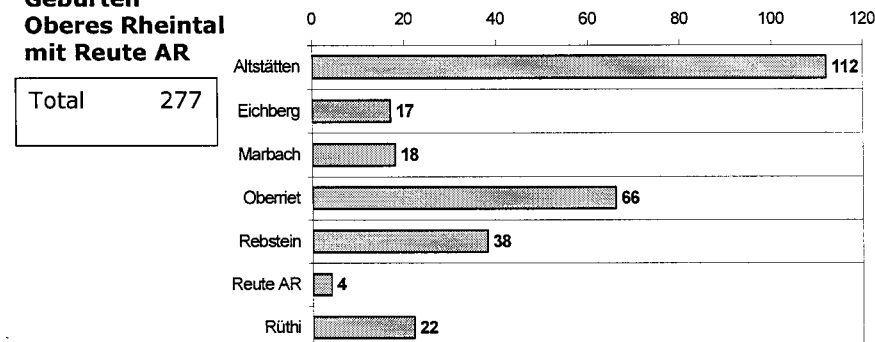
Mit der Suchtberatung und der Paar- und Familienberatung organisierten wir einen Kinoabend zum Solidaritätstag für Menschen mit Alkoholproblemen vom 11. November zum Motto „die Kinder nicht vergessen“. Uns war es wichtig, einen Beitrag zur Enttabuisierung dieser Thematik zu leisten. Es war eine spannende und bereichernde Erfahrung, diese Thematik, die auch junge Familien betrifft, näher kennenzulernen. Der Austausch mit den KollegInnen wie auch mit der Suchtberatung Oberrheintal und der Al-Anon-Gruppe (Selbsthilfegruppe für Angehörige von alkoholbelastenden Familien) war sehr konstruktiv.

Statistik 2004 Mütter- und Väterberatung

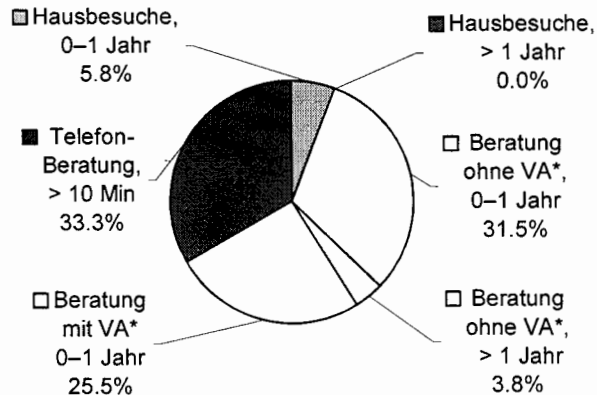
Geburten Mittelrheintal



Geburten Oberes Rheintal mit Reute AR



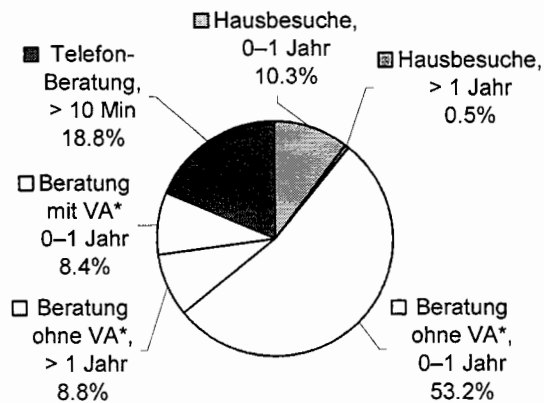
Beratungen Mittelrheintal



Hausbesuche	111
Beratungen	2889

*VA = Voranmeldung

Beratungen Oberes Rheintal mit Reute AR



Hausbesuche	243
Beratungen	2093

Als Vertreterinnen des Jugendschutzteams darf ich Ihnen, Astrid Köppel und Denise Spirig ein paar Fragen stellen.

Astrid Köppel, Sie haben sich während ihres ehrenamtlichen Engagements im Jugendschutz für Familien, Kinder und Jugendliche eingesetzt. Nun treten Sie per Ende 2004 aus dem Jugendschutz aus. Was war für Sie wichtig in dieser Zeit?

Es war für mich wichtig zu sehen, wie Menschen, welche in einer Notsituation sind, mit einfachen Mitteln geholfen werden kann. Wie sich zum Beispiel eine Mutter besser fühlt, wenn sie weiss, dass jemand für sie jederzeit erreichbar ist. Oder wie ich einer Familie Sicherheit geben konnte durch Zuhören.

Im Weiteren konnte ich für mich persönlich herausfinden, ob allenfalls eine Ausbildung im sozialen Bereich in Frage kommt.

Sie gehören als Mitglied des Jugendschutzes zu den Sozialen Diensten Mittelrheintal. Wie ist die Zusammenarbeit geregelt? Was war für Sie von Nutzen?

Die Zusammenarbeit ist gut geregelt, doch die Erreichbarkeit war für mich nicht immer optimal gewährleistet. Die Unterstützung durch die Berater/-innen des SDM war für mich von grossem Nutzen. Ganz besonders die Zusammenarbeit mit Barbara Gantenbein in den letzten zwei Jahren. Sie hat mich bei der Betreuung einer Familie in oft schwierigen Situationen sehr gut beraten und unterstützt.

Mit ihrem Einsatz begleiteten und unterstützten Sie Menschen, die es oft nicht leicht haben. Wie war das für Sie?

Zu einem Teil war die Begleitung von Menschen in schwierigen Situationen oft auch schwierig und verbunden mit vielen Fragen und Unsicherheiten, zum andern aber auch eine lehrreiche Herausforderung.

Denise Spirig, Sie haben sich für ein freiwilliges, soziales Engagement entschieden. Was ist ihre Motivation dafür?

Ich stehe im Moment in der Ausbildung zur Sozialarbeiterin und habe jahrelang als Trainerin Jugendliche im Sportverein betreut. Dabei wurde ich immer wieder mit Problemen, die Jugendliche haben, aber auch mit Schwierigkeiten in ihrem sozialem Umfeld konfrontiert. Ich wollte einfach Hand bieten und die nötige Unterstützung denen zukommen lassen, die sich in einer momentanen Lebenskrise oder schwierigen Zeit befinden.

Wo sehen Sie Ihre Einsatzgebiete und was möchten Sie weitergeben?

Ich glaube, dass in unser heutigen oft hektischen und wirtschaftlich nicht immer einfachen Zeit ein Mensch, der zuhört, Ratschläge erteilt und eine unterstützende Funktion in erzieherischen Fragen geben kann, sehr wertvoll ist.

Freiwilligenarbeit ist ein grosser und wichtiger Beitrag an Mitmenschen und Gesellschaft. Was meinen Sie zur Ergänzung von Freiwilligenarbeit und professioneller Arbeit innerhalb der Sozialen Dienste Mittelrheintal?

Die Sozialen Dienste Mittelrheintal mit ihren professionellen Mitarbeiter/-innen leisten wertvolle Arbeit und sind immer eine gute Ansprechstelle auch für uns freiwillige MitarbeiterInnen. Gerade der Kontakt und der Austausch mit Fachpersonen kann unsere Arbeit als Freiwillige bereichern und unser Verständnis gegenüber Menschen in schwierigen Lebenssituationen verbessern. Unsere Perspektiven weiten sich und wir können mit differenzierteren Augen auf die Probleme eingehen. Im Gegenzug haben wir die Möglichkeit, eine nähere Beziehung zu unserer Klientel aufzubauen, indem wir zu den Menschen nach Hause gehen und sie vielleicht etwas umfassender kennen lernen, als dies die Sozialarbeiter von den Sozialen Diensten Mittelrheintal tun können. Somit sehe ich die Ergänzung als optimale Dienstleistung für Menschen in Not.

Vielen Dank Cornelia Durot, Conny Homberger, Astrid Köppel, Denise Spirig, Peter Dietz, Beda Germann für Ihr grosses Engagement, viel Freude und alles Gute.

Statistik 2004 Jugendschutz

Fallzahlen	2003	2004
Beistandschaften	12	9
freiwillige Betreuungen	6	5
Abklärungen/Kurzkontakte	8	4
Total Fälle	26	18

Berichte/Team	2003	2004
Rechenschaftsberichte an VB	6	4
weitere Berichte an Behörden	3	1
Total Berichte	9	5

Team-Sitzungen	6	5
----------------	---	---

Marlen Halser, Sie sind Präsidentin der Fachkommission Kinderkrippe. Was war Ihre Vision für die Gründung der Krippe?

Die gesellschaftliche Entwicklung ist auch in unserer ländlichen Region nicht still gestanden. Viele Frauen haben viel in ihre berufliche Ausbildung investiert und wollen oder können ihre Berufsarbeit nicht ganz aufgeben. Darum braucht es familienergänzende Angebote, also Kinderkrippen und Schülerhorte. Wir dürfen junge Frauen nicht vor die Alternative Kinder oder Beruf stellen, sondern müssen ihnen die Möglichkeit bieten, beides miteinander zu verbinden. Zu unserer konkreten Situation: Vor vier Jahren schien es fast unmöglich, im Rheintal eine professionell geführte Krippe erfolgreich zu führen. Doch die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft haben hier Weitsicht gezeigt und gehandelt.

Die Kinderkrippe Mittelrheintal ist seit ihrer Eröffnung in einer dynamischen Entwicklung. Welches waren die wichtigsten Meilensteine im 2004?

Die Eröffnung einer dritten Betreuungs-Gruppe in der Gemeinde Au. Damit können wir nun 36 Krippenplätze im Mittelrheintal anbieten. Auch der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung zur Krippenleiterin von Ruth Grössl war für uns enorm wichtig, denn er ist Voraussetzung für die Betriebsbewilligung durch den Kanton.

Können Sie uns etwas über Ihre Erfahrungen mit dem Zusammenarbeitsmodell zwischen Wirtschaft und Gemeinden Mittelrheintal sagen?

Ein äusserst erfolgreiches Modell, um das wir weit herum beneidet werden! Sieben familienfreundliche Rheintaler Betriebe sind im Besitz von 18 Krippen-Plätzen. Die Firmen bieten ihren Arbeitskräften die Plätze zu günstigen Konditionen an und sind damit ein interessanter Arbeitgeber.

Die Krippe gehört zur Gesamtorganisation Soziale Dienste Mittelrheintal. Was bedeutet das für Sie und wo gibt es Schnittstellen?

Die Sozialen Dienste als Trägerverein der Kinderkrippe bieten einen soliden Rückhalt. Das Vertrauen der Eltern, der Wirtschaft und der Behörden in diese Institution ist sehr wichtig und bedeutet für die Fachkommission, dass die anfallenden Arbeiten und Probleme seriös angegangen und gelöst werden können.

Ruth Grössl, Sie sind die operative Leiterin der Kinderkrippe. Warum werden Kleinkinder eigentlich in die Krippe gebracht?

Die Eltern schätzen das entwicklungsfördernde, pädagogisch professionelle Umfeld und die Möglichkeit der sozialen Kontakte unter Gleichaltrigen für

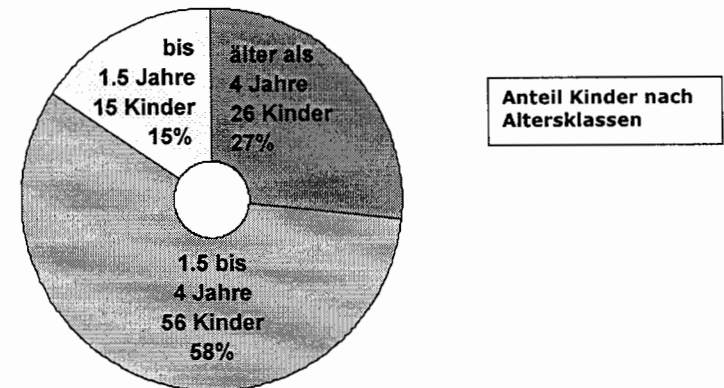
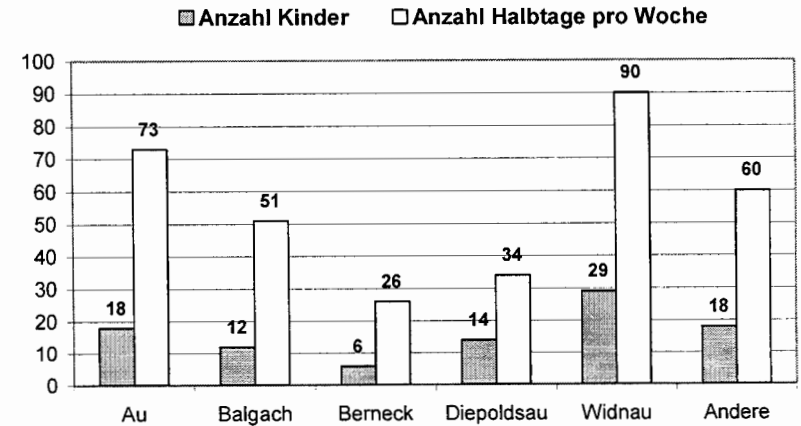
ihr Kind. Für fremdsprachige Kinder bietet unsere Kinderkrippe die Chance, spielerisch unsere Sprache und Kultur kennen zu lernen und erleichtert ihnen somit ihre Startbedingungen und somit die Integration in unsere Gesellschaft.

Ist Vernetzung und Zusammenarbeit mit Stellen ausserhalb Ihrer Krippe für Sie ein Thema?

Wir pflegen regelmässige Kontakte zu den Kinderkrippen der Umgebung. Über unsere Lehrlingsbetreuung sind wir mit den Berufsschulen verbunden. Als Mitglied des Schweizerischen Krippenverbandes halten wir uns über das Kinderkrippenwesen in der Schweiz und den Weiterbildungsmöglichkeiten auf dem Laufenden. Gelegentlich tauschen wir uns mit der Mütter- und Väterberatung aus, was die Säuglingspflege angeht.

In welchen Bereichen ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit für ihre Auftragserfüllung wichtig?

Die Kinderkrippe verfügt über die notwendigen Fachkräfte um autonom die von ihr erwarteten Betreuungsaufgaben mit gesunden Kindern zu erfüllen. Bei Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes unterstützen und beraten wir die Eltern, wenn sie externe Fachkräfte beiziehen wollen. Die Persönlichkeitsrechte des Kindes werden in jedem Fall respektiert und die Sorgspflicht bleibt bei den Eltern.



**Rechnung 2004/Budget 2005
Verwaltung/Administration**

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
349'000	349'000	100	Total Verwaltung/Administration	347'451.15	347'451.15	325'000	325'000
2'000		3000	Sitzungsgelder	2'580.00		3'000.00	
210'000		3010	Löhne	228'964.45		228'000	
14'800		3030	Sozialversicherungsbeiträge	18'042.05		18'000	
19'300		3040	Personalversicherungsbeiträge	20'246.15		26'500	
3'300		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	4'389.45		4'500	
2400		3090	Aus- / Weiterbildung	1'165.00		3'000	
1'000		3091	Rekrutierung, Inserate			1'000	
2'000		3092	Supervision	2'488.90		2'500	
1'400		3099	Übriger Personalaufwand	1'341.25		500	
14'600		3100	Büromaterial, Drucksachen	2'544.95		3000	
900		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	438.55		600	
4000		3110	Anschaffungen, Mobilien, Maschin.	5'464.60		1'500	
1'700		3120	Energiekosten	821.20		1'700	
500		3130	Reinigungs- und Verbrauchsmat.	2'371.00		1'000	
500		3150	Unterhalt Mobilien und Maschinen	4'339.50		1'500	
12'800		3160	Mieten	11'800		13'800	
2'000		3170	Spesen	2'388.30		2'500	
		3180	Entsch./Dienstleist. d. Dritte / Projekte			4'000	
46'000		3181	EDV-Dienstleistungen durch Dritte	31'430.80		4'000	
7'300		3182	Sachversicherungsprämien	3'391.90		400	
2000		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	3'243.10		3'500	
500		3184	Übriger Sachaufwand			500	
		4200	Zinsen		518.75		
		4360	Rückerst./EAE/Vers.-leistungen		21'851.50		
	334'000	4900	Intern verrechneter Ertrag		311'413.45		313'000
	15'000	4901	Intern verrechneter Ertrag KK		11'746.00		12'000
		4930	Interner Zinsertrag		1'921.45		

**Rechnung 2004/Budget 2005
Paar- und Familienberatung**

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
386'700	386'700	110	Total Paar- u. Familienberatung	392'106.45	392'106.45	395'700	395'700
187'000		3010	Löhne	180'027.65		180'900	
16'000		3030	Sozialversicherungsbeiträge	14'586.35		14'300	
17'700		3040	Personalversicherungsbeiträge	16'786.80		20'500	
3'000		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	3'710.75		3'800	
3'000		3090	Aus- / Weiterbildung	2'295.00		3'000	
300		3091	Rekrutierung, Inserate			1'000	
2'500		3092	Supervision	2'750		2'500	
300		3099	Übriger Personalaufwand			500	
		3100	Büromaterial, Drucksachen	2'544.95		3'000	
200		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	858.25		600	
3'000		3102	Drucksachen/Porti «Fam. in Not»	3'815.65		3'000	
4'500		3110	Anschaffungen, Mobilien, Maschin.	5'170.15		2'000	
1'700		3120	Energiekosten	821.15		1'700	
500		3130	Reinigungs- u. Verbrauchsmat.	407.95		1'000	
500		3150	Unterhalt Mobilien u. Maschinen			1'500	
11'600		3160	Mieten	11'800.00		13'800	
2'000		3170	Spesen	1'006.20		1'500	
		3180	Entsch./Dienstleist. d. Dritte / Projekte			4'000	
		3181	EDV-Dienstleistungen d. Dritte			4'000	
		3182	Sachversicherungsprämien			400	
3000		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon, etc.	3'460.05		3500	
500		3184	Übriger Sachaufwand			500	
		3188	begleitete Besuchstage			5'500	
200		3190	Mitgliederbeiträge, Verbände etc.			200	
17'000		3662	Unterstütz.-beitr. «Fam. i. Not»	14'588.10		17'000	
12'000		3750	Durchl. Auszahlungen an Klienten	25'479.00		12'000	
		3820	Einlage in Reserve für «Fam. i. Not»	8'574.45			
100'200		3900	Intern verr. Verw.- u. Betr.-kosten	93'424.00		94'000	
		4200	Zinsen		332.60		
	2'000	4340	Dienstleist. f. Dritte (Gerichte etc.)				2'000
	700	4360	Rückerst./EAE/Vers.-leistungen		4'807.15		
	355'000	4620	Beiträge Vertragsgemeinden		333'379.50		364'700
		4690	Sponsoren, Spenden, Mitgliederb.		1'130.00		
	17'000	4694	Spenden f. «Familien in Not»		26'978.20		17'000
	12'000	4750	Durchl. Einzahl. für Klienten		25'479.00		12'000

Rechnung 2004/Budget 2005 Suchtberatung

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
336'700	336'700	140	Total Suchtberatung	344'113.10	344'113.10	373'200	373'200
172'000		3010	Löhne	173'325.90		185'500	
13'600		3030	Sozialversicherungsbeiträge	13'752.60		14'500	
11'500		3040	Personalversicherungsbeiträge	14'655.60		18'300	
3'500		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	3'361.10		3'800	
2'500		3090	Aus- / Weiterbildung	2'507.10		5'000	
1'000		3091	Rekrutierung, Inserate			1'000	
2'500		3092	Supervision	1'650.00		2'500	
300		3099	Übriger Personalaufwand	106.30		500	
		3100	Büromaterial, Drucksachen	2'544.95		3'000	
400		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	275.50		500	
3'400		3110	Anschaffung Mobilien, Maschinen	2'084.00		2'000	
1'900		3120	Energiekosten	821.15		1'700	
500		3130	Reinigungs- u. Verbrauchsmat.	258.25		1'000	
500		3150	Unterhalt Mob., Masch., Apparate	310.55		1'500	
11'000		3160	Mieten	11'800.—		13'800	
2'000		3170	Spesen	2'749.10		2'500	
		3180	Entsch./Dienstl. d. Dritte / Projekte			4'000	
		3181	EDV-Dienstleistungen d. Dritte			4'000	
		3182	Sachversicherungsprämien			400	
500		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	3'249.05		3'500	
		3184	Übriger Sachaufwand			500	
2'000		3185	Ärztliche Dienstleistungen	3'460.05		1'800	
		3186	KMU-Auslagen	7'242.00		500	
5'000		3187	Präventivmassnahmen	3'995.85		5'000	
400		3190	Mitgliederbeiträge, Verbände	40.00		400	
2'000		3750	Durchlauf. Auszahl. an Klienten	2'500.00		2'000	
100'200		3900	Intern verr. Verw.- u. Betr.-kosten	93'424.05		94'000	
	2'500	4340	Gebühren/Berichte		4'170.00		3'500
	500	4361	KMU Rückerstattungen		7'879.00		1'000
	168'700	4610	Beiträge Kanton St.Gallen		169'600.00		173'400
	162'000	4620	Beiträge Mitgliedsgemeinden		159'964.10		193'300
	1'000	4690	Sponsoren, Spenden, Mitgl.-Beitr.				
	2'000	4750	Durchlauf. Einzahl. für Klienten		2'500.00		2'000

Rechnung 2004/Budget 2005 Contact

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
209.500	209.500	120	Total Contact	210'751.80	210'751.80	238'200	238'200
102'000		3010	Löhne	100'875.40		105'500	
9'000		3030	Sozialversicherungsbeiträge	8'121.85		8'400	
8'500		3040	Personalversicherungsbeiträge	8'474.95		11'500	
2'000		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	2'002.90		2'200	
2'400		3090	Aus- / Weiterbildung	260.00		2'400	
400		3091	Rekrutierung, Inserate			1'000	
2'500		3092	Supervision	2'000.00		2'500	
300		3099	Übriger Personalaufwand	150.00		500	
		3100	Büromaterial, Drucksachen	2'544.95		3'000	
600		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	425.00		700	
2'500		3110	Anschaffung Mobilien, Maschinen	505.00		2'500	
700		3120	Energiekosten	1'123.45		1'500	
10'000		3130	Reinigungs- / Verbrauchsmaterial	13'076.15		14'000	
2'500		3131	Aufwand Flashautomat	2'404.50		2'500	
1'000		3150	Unterhalt Mobilien, Maschinen	1'012.00		1'000	
9'000		3160	Miete	9'000.00		9'000	
1'500		3170	Spesen	398.70		500	
		3180	Entsch./Dienstl. d. Dritte / Projekte			4'000	
		3181	EDV-Dienstleistungen d. Dritte			3'000	
		3182	Sachversicherungsprämien			300	
1'400		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	2'919.15		3'000	
500		3184	Übriger Sachaufwand			500	
		3185	Ärztliche Dienstleistungen			1'800	
500		3187	Präventivmassnahmen			500	
100		3190	Mitgliederbeiträge, Verbände			400	
2'000		3660	Handgeld für kl. Unterstützungen	2'517.50		3'000	
50'100		3900	Intern verr. Verw.- u. Betr.-kosten	52'940.30		53'000	
		4200	Zinsen		2.75		
		4360	Rückerstattungen, Versicherungsl.		177.75		
	2'500	4362	Einnahmen Flashautomat		3'396.00		2'500
	6'000	4610	Staatsbeitr. an HIV-Präv.-massn.		6'000.00		6'000
	201'000	4620	Beiträge Vertragsgemeinden		199'334.60		228'700
		4690	Sponsoren, Spenden, Mitgl.-Beitr.		1'840.70		1'000

**Rechnung 2004/Budget 2005
Mütter- und Väterberatung**

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
278'000	278'000	130	Total Mütter- u. Väterberatung	272.246.15	272.246.15	299'800	299'800
151'000		3010	Löhne	151'253.40		165'200	
13'000		3030	Sozialversicherungsbeiträge	11'803.75		13'200	
13'000		3040	Personalversicherungsbeiträge	12'373.15		13'000	
3'000		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	3'097.25		3'500	
3'200		3090	Aus- / Weiterbildung	2'876.85		5'000	
1'000		3091	Rekrutierung, Inserate			1'000	
300		3099	Übriger Personalaufwand	500.00		500	
		3100	Büromaterial, Drucksachen	2'787.65		3'000	
500		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	407.70		500	
7'700		3103	Pro Juventute Elternhandbuch	6'120.00		5'000	
900		3110	Anschaffung Mobilien, Maschinen	694.75		800	
1'400		3130	Verbrauchsmaterial	239.00		500	
200		3150	Unterhalt Mobilien und Maschinen			200	
3'600		3160	Bürobenützungsschädigung	3'600.00		3'600	
9'000		3170	Spesen	7'732.25		9'000	
		3180	Entsch./Dienstl. durch Dritte / Projekte	249.30		4'000	
		3181	EDV-Dienstleistungen d. Dritte			2'000	
		3182	Sachversicherungsprämien			400	
2'400		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	3'986.95		4'000	
500		3184	Übriger Sachaufwand			500	
500		3190	Mitgliederbeiträge, Verbände	320.00		400	
66'800		3900	Intern verr. Verw.- u. Betr.-kosten	62'282.70		62'500	
		3930	Interner Zinsaufwand	1'921.45			
		4360	Rückerst./Vers.-leistungen etc.		4'260.00		
	277'000	4620	Beiträge Vertragsgemeinden		266'986.15		299'300
	1'000	4690	Sponsoren, Spenden, Mitgl.-Beitr.		1'000.00		500

**Rechnung 2004/Budget 2005
Jugendschutz / Freiwilligenarbeit**

Budget 2004		Konto		Rechnung 2004		Budget 2005	
Aufwand	Ertrag			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheintal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
40'500	40'500	150	Total Jugendsch. / Freiwilligen-A.	19'027.30	19'027.30	23'400	23'400
19'000		3010	Löhne	6'786.90		8'000	
1'600		3030	Sozialversicherungsbeiträge	548.95		700	
100		3050	Unfall- und Krankenvers.-Beiträge	26.30		200	
1'000		3090	Aus- / Weiterbildung			2'000	
200		3099	Übriger Personalaufwand	1'305.15		1'500	
700		3170	Spesen	620.30		1'000	
700		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	397.30		500	
500		3750	Durchl. Auszahlungen an Klienten				
16'700		3900	Intern verr. Verw.- u. Betr.kosten	9'342.40		9'500	
	35'000	4620	Beiträge Mitgliedsgemeinden		14'527.30		19'400
	5'000	4621	Fallbeiträge Beistandschaften		4'500.00		4'000
	500	4750	Durchl. Einzahlungen für Klienten				

**Rechnung 2004/Budget 2005
Kinderkrippe**

**Budget 2005
Jugendnetzwerk Mittelrheinal**

Budget 2004		Konto	Rechnung 2004		Budget 2005		
Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheinal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
601'100	601'100	160	Total Kinderkrippe	570'489.05	570'489.05	657'000	657'000
291'000		3010	Löhne	285'612.50		370'0000	
54'000		3011	Löhne Personen in Ausbildung	63'037.15		73'000	
25'000		3012	Löhne Startphase Au	7'797.30			
29'000		3030	Sozialversicherungsbeiträge	25'487.70		35'000	
16'000		3040	Personalversicherungsbeiträge	17'196.20		30'000	
6'900		3050	Unfall- und Krankenvers.-beiträge	7'097.80		8'000	
4'000		3090	Aus- / Weiterbildung	3'570.00		3'000	
1'500		3091	Rekrutierung, Inserate			1'100	
800		3092	Supervision			1'000	
9'200		3095	Ausbildungskosten Lehrerinnen	7'633.60		8'000	
1'300		3099	Übriger Personalaufwand	1'032.00		1'500	
3'800		3100	Büromaterial, Drucksachen	6'501.90		4'500	
400		3101	Fachliteratur, Zeitschriften	436.70		300	
6'700		3110	Anschaffung Mobilien, Maschinen	7'313.70		5'000	
25'000		3111	Einrichtungen Startphase Au	32'539.60			
5'800		3120	Energiekosten	5'507.30		6'000	
25'200		3130	Reinigungs-, Verbrauchs-, Bastel- material, Lebensmittel	26'858.45		35'000	
6'000		3150	Unterhalt Mobilien, Maschinen	257.20		1'000	
55'400		3160	Mieten	53'400		57'000	
2'500		3170	Spesen	4'099.50		3'000	
2'500		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.	2'784.45		2'000	
600		3190	Mitgliederbeiträge	580.00		600	
10'500		3820	Vorfinanzierungen 50/50 Ausgl. Gemeinden/AGV				
18'000		3901	Intern verr. Verw.- u. Betr.-kosten.	11'746.00		12'000	
	234'000	4320	Anteile Industrie		208'134.00		261'000
	201'000	4321	Elternbeiträge		187'902.85		245'000
		4360	Rückerst./Vers.-leistungen etc.		6'600.00		
	50'000	4600	Start-Subvention Bund		50'000		50'000
	69'300	4620	Beiträge Vertragsgemeinden		70'376.20		94'000
	10'500	4621	Einkaufssumme Polit. Gem. Au		10'500.00		
	36'300	4690	Sponsoren, Spenden, Mitgl.-Beitr.		3'000.00		7'000
		4692	Weihnachtssammlung		6'476.00		
		4820	Vorfinanzierungen		27'500.00		

Budget 2004		Konto	Rechnung 2004		Budget 2005		
Aufwand	Ertrag		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
2'201'500	2'201'500	1	Gesamttotal Soziale Dienste Mittelrheinal	2'156'185.00	2'156'185.00	2'357'300	2'357'300
		170	Total Jugendnetzwerk Mittelrheinal			45'000	45'000
		3010	Löhne			25'900	
		3030	Sozialversicherungsbeiträge			1'900	
		3040	Personalversicherungsbeiträge			1'800	
		3050	Kranken- und Unfallvers.-Beiträge			400	
		3091	Rekrutierung, Inserate			2'000	
		3092	Supervision			500	
		3100	Büromaterial, Drucksachen			1'000	
		3110	Anschaffung Mobilien, Maschinen			500	
		3160	Mieten			8'000	
		3182	Sachversicherungsprämien			300	
		3183	Gebühren Post, Bank, Telefon etc.			1'000	
		3184	Übriger Sachaufwand			1'700	
		4620	Beiträge Vertragsgemeinde				45'000

Kostenaufteilung pro Mitgliedgemeinde

	Au	Balgach	Berneck	Diepoldsau	Widnau	Total Mittelheintal
Einwohnerzahl (1.1.2005)	6'603	4'052	3'405	5'403	7'880	27'343
Paar- u. Familienberatung Total 2004	81'442.00	49'486.40	41'801.35	64'954.75	95'695.00	333'379.50
2004 Vorauszahlung	88'732.80	53'911.60	45'540.10	70'742.05	104'221.90	363'148.45
2004 Restzahlung	-7'290.80	-4'425.20	-3'738.75	-5'787.30	-8'526.90	-29'768.95
2005 Total Vorauszahlung	88'070.60	54'045.45	45'415.75	72'065.05	105'103.15	364'700.00
2004/2005 Saldo	80'779.80	49'620.25	41'677.00	66'277.75	96'576.25	334'931.05
Suchtberatung Total 2004	39'078.00	23'744.85	20'057.35	31'166.95	45'916.95	159'964.10
2004 Vorauszahlung	36'245.15	22'031.60	18'608.95	28'953.20	42'654.30	148'493.20
2004 Restzahlung	2'832.85	1'713.25	1'448.40	2'213.75	3'262.65	11'470.90
2005 Total Vorauszahlung	46'679.60	28'645.40	24'071.50	38'196.25	55'707.25	193'300.00
2004/2005 Saldo	49'512.45	30'358.65	25'519.90	40'410.00	58'969.90	204'770.90
Kontakt- und Anlaufstelle Contact Total 2004	48'695.90	29'588.95	24'993.90	38'837.80	57'218.05	199'334.60
2004 Vorauszahlung	47'700.80	28'987.70	24'485.50	38'063.35	56'076.60	195'313.95
2004 Restzahlung	995.10	601.25	508.40	774.45	1'141.45	4'020.65
2005 Total Vorauszahlung	55'228.25	33'891.40	28'479.80	45'191.30	65'909.25	228'700.00
2004/2005 Saldo	56'223.35	34'492.65	28'988.20	45'965.75	67'050.70	232'720.65
Jugend-schutz Total 2004	3'548.90	2'156.40	1'821.55	2'830.45	4'170.00	14'527.30
2004 Vorauszahlung	6'805.20	4'139.25	3'495.80	5'451.40	8'030.75	27'922.40
2004 Restzahlung	-3'256.30	-1'982.85	-1'674.25	-2'620.95	-3'860.75	-13'395.10
2005 Total Vorauszahlung	4'684.85	2'874.90	2'415.85	3'833.45	5'590.95	19'400.00
2004/2005 Saldo	1'428.55	892.05	741.60	1'212.50	1'730.20	6'004.90
Kinderkrippe Total 2004	8'353.50	12'182.70	10'290.75	15'990.75	23'558.50	70'376.20
2004 Vorauszahlung	8'200.00	9'867.80	8'335.80	12'940.55	19'065.10	58'409.25
2004 Restzahlung	153.50	2'314.90	1'954.95	3'050.20	4'493.40	11'966.95
2005 Total Vorauszahlung	22'699.85	13'930.00	11'705.75	18'574.50	27'089.90	94'000.00
2004/2005 Saldo	22'853.35	16'244.90	13'660.70	21'624.70	31'583.30	105'966.95

Kostenaufteilung pro Mitgliedgemeinde

	Au	Balgach	Berneck	Diepoldsau	Widnau	Total Mittelheintal		
Einwohnerzahl (1.1.2005)	6'603	4'052	3'405	5'403	7'880	27'343		
Mütter- und Väterberatung Total 2004	31'979.55	19'431.65	16'413.95	26'505.55	37'576.20	130'906.90		
2004 Vorauszahlung	33'081.10	20'101.20	16'979.50	26'385.40	38'872.45	135'419.65		
2004 Restzahlung	-1'101.55	-669.55	-565.55	-879.85	-1'296.25	-4'512.75		
2005 Total Vorauszahlung	35'526.05	21'800.90	18'319.90	29'069.70	42'396.65	147'113.20		
2004/2005 Saldo	34'424.50	21'131.35	17'754.35	28'189.85	41'100.40	142'600.45		
Einwohnerzahl (1.1.2005)	10'698	1'293	1'828	7'683	4'154	687	1'943	28'286
Mütter- und Väterberatung Total 2004	51'584.70	6'136.55	8'773.40	36'992.90	19'942.60	3'244.25	9'404.85	136'079.25
2004 Vorauszahlung	53'362.90	6'347.80	9'076.05	38'267.80	20'629.75	3'355.85	9'729.05	140'769.20
2004 Restzahlung	-1'778.20	-211.25	-302.65	-1'274.90	-687.15	-111.60	-324.20	-4'689.95
2005 Total Vorauszahlung	57'558.30	6'956.70	9'835.15	41'336.75	22'349.70	3'696.25	10'453.95	152'186.80
2004/2005 Saldo	55'780.10	6'745.45	9'532.50	40'061.85	21'662.55	3'584.65	10'129.75	147'496.85
Einwohnerzahl (1.1.2005)	6'603	4'052	3'405	5'403	7'880	27'343		
Jugendnetzwerk Mittelheintal								
2005 Total Vorauszahlung	10'866.95	6'668.60	5'603.80	8'892.05	12'968.60	45'000.00		

Gemeindebeiträge 2005 (Saldo 2004 + Budget 2005 netto)
Soziale Dienste Mittelrheintal

Politische Gemeinde	Paar- u. Familienberatung	Suchtberatung	Contact	Mütter- u. Väterberatung	Freiwilligenarbeit	Kinderkrippe	Jugendnetzwerk-Mittelrheintal	Total
Au	80'779.80	49'512.45	56'223.35	34'424.50	1'428.55	22'853.35	10'866.95	256'088.95
Balgach	49'620.25	30'358.65	34'492.65	21'131.35	892.05	16'244.90	6'668.60	159'408.45
Berneck	41'677.00	25'519.90	28'988.20	17'754.35	741.60	13'660.70	5'603.80	133'945.55
Diepoldsau	66'277.75	40'410.00	45'965.75	28'189.85	1'212.50	21'624.70	8'892.05	212'572.60
Widnau	96'576.25	58'969.90	67'050.70	41'100.40	1'730.20	31'583.30	12'968.60	309'979.35
Total G5	334'931.05	204'770.90	232'720.65	142'600.45	6004.90	105'966.95	45'000.00	1'071'994.90
Altstätten				55'780.10				55'780.10
Eichberg				6'745.45				6'745.45
Marbach				9'532.50				9'532.50
Oberriet				40'061.85				40'061.85
Rebstein				21'662.55				21'662.55
Reute				3'584.65				3'584.65
Rüthi				10'129.75				10'129.75
Total	334'931.05	204'770.90	232'720.65	290'087.30	6'004.90	105'966.95	45'000.00	1'219'491.75

Bestandesrechnung 2004
Soziale Dienste Mittelrheintal

Konto	Anfangsbestand per 1.1.2004	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2004
		Zuwachs	Abgang	
1 Aktiven	236'998.30	40'560.25		277'558.55
10000 Kassa FB	942.40	735.30		1'677.70
10001 Kassa Contact	152.20		113.35	38.85
10011 PC-Konto 90-3663-3 Allgemein	34'815.35	11'071.80		45'887.15
10012 PC-Konto 90-2625-0 «Familien in Not»	32'828.10	24'779.80		57'607.90
10020 Kontokorrent St.Gall. KB Heerbrugg 55/000.188-09	96'528.20		48'549.50	47'978.70
10021 Kontokorrent St.Gall. KB Heerbrugg 55/013.769-03	872.70	1'291.80		2'164.50
10022 Anlagesparkonto Kto. 16 1.812.859.09 Alpha Rheintal Bank	56'081.15	182.25		56'263.40
10026 WIR Bank, Auberg 1, 4002 Basel Kto. 132249-78-0000	1'421.95		855.30	566.65
10150 Debitoren Verrechnungssteuer	402.45	298.90		701.35
10155 Debitoren	404.50		404.50	0.00
1019 Debitoren Sammelkonto	12'549.30	573.05		13'122.35
1080 Transitorische Aktiven		51'550.00		51'550.00
2 Passiven	236'998.30	40'560.25		277'558.55
20000 Kreditoren	15'523.90	24'908.25		40'432.15
20003 AHV-Sammelkonto	31'362.95	16'679.00		48'041.95
20005 UV- u. KrV Sammelkonto	10'370.30	4'690.30		15'060.60
20009 Kautionen Kinderkrippe	4'300.00		4'300.00	0.00
20010 Elternbeiträge Leica	32'167.00	17'216.00		49'383.00
2008 Verbindungskonto alte/neue Rechnung	9'033.10		3'407.75	5'625.35
2080 Transitorische Passiven	1'600.00	3'700.00		5'300.00
2822 Reserve «Familien in Not»	84'132.95	8'574.45		92'707.40
2824 Reserve Kinderkrippe	27'500.00		27'500.00	0.00
2900 Eigenkapital	21'008.10			21'008.10

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission Berneck über das Rechnungswesen des Sozialen Dienstes Mittelrheintal vom 1. Januar – 31. Dezember 2004

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Auftragsgemäss haben wir die per 31. Dezember 2004 abgeschlossene Rechnung stichprobenweise geprüft.

Gestützt auf das Ergebnis der vorgenommenen Kontrollen können wir folgendes bestätigen:

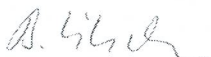
- Die Zahlen der Bestandesrechnung 2003 sind richtig auf die neue Rechnung vorgetragen worden
- die laufende Rechnung stimmt mit der Buchhaltung überein
- die von uns eingesehenen Belege sind ordnungsgemäss verbucht und die Buchhaltung ist sauber und exakt geführt
- für die Bilanzbestände per 31.12.2004 liegen Gegenbestätigungen vor
- das Budget wurde mit der notwendigen Sorgfalt erarbeitet

Wir stellen Ihnen deshalb folgende Anträge:

1. Die Rechnung der Sozialen Dienste Mittelrheintal pro 2004 zu genehmigen.
2. Dem Budget zuzustimmen.
3. Allen Bediensteten der Sozialen Dienste Mittelrheintal für die gute Arbeit den verdienten Dank auszusprechen.

Berneck, 11. Februar 2005

Die Geschäftsprüfungskommission Berneck


Litscher Bernhard


Zeller Josef

Konstituierung für die Amtsdauer 1.1.2005 bis 31.12.2008

Vereins-Delegierte	Vorstand Vorstand Vorstand Vorstand Vorstand	Jakob Schegg, Gemeindepräsident, Berneck Christa Köppel, Gemeindepräsidentin, Widnau Walter Giger, Gemeindepräsident, Au Ernst Metzler, Gemeindepräsident, Balgach Rolf Eyer, Gemeindepräsident, Diepoldsau Petra Konrad, Gemeinderätin, Balgach Margrit Wellinger, Gemeinderätin, Berneck Käthi Witschi, Gemeinderätin, Diepoldsau Marlen Hasler, Gemeinderätin, Widnau Rico Kellenberger, Gemeinderat, Au
Vorstand	Präsident Vizepräs.	Jakob Schegg, Gemeindepräsident, Berneck Christa Köppel, Gemeindepräsidentin, Widnau Walter Giger, Gemeindepräsident, Au Ernst Metzler, Gemeindepräsident, Balgach Rolf Eyer, Gemeindepräsident, Diepoldsau
	Kassierin Beisitzerin	Nicole Schatt, Berneck Gabrielle Suhner, Geschäftsleiterin, Heerbrugg
GPK		GPK der Politischen Gemeinde Berneck
Verwaltung		Gabrielle Suhner, Geschäftsleiterin; Nicole Schatt, Buchhaltung; René Zürcher, Yvonne Steinmann, Administration, Necime Gebesce, Reinigung
Paar- und Familienberatung		Brigitte Arnold, Doris Bär, Roland Niedermann
Suchtberatung		Barbara Gantenbein; Walter Wolf
Contact		Claudia-Maria Kolb, Gaetano Felicioni
Mütter- und Väterberatung		Beatrice Mangold, Seraina Gschwend, Daniela Frei, Sybille Kühnis
Freiwilligenarbeit		Peter Dietz, Cornelia Durot, Denise Spirig
Kinderkrippe		Ruth Grössl, Leitung; Astrid Köppel, Sekretariat; Rita Frei, Hildegard Götsch, Fabienne Mattle, Katja Mohrmann, Kathrin Peters Langebach, Michaela Rohner, Silvia Spirig, Elke Stoop, Lehrerinnen: Sarah Köppel, Franziska Müller, Praktikantinnen: Bianca Burkhardt, Erika Frei, Claudia Gantenbein, Sara Müller, Marina Rageth, Nicole Turnherr; Andrea Zellweger, Reinigung: Corrine Pizzeghello, Johanna Grössl
Fachkommission		Marlen Hasler, Präsidentin Eric Poll, Elsa Bürgler, Nicola Wurster vom AGV Christa Köppel, Jakob Schegg, vom Vorstand SDM
Stellenärzte		Dr. T. Altwegg, Dr. S. Kern, Widnau (MVB) Dr. U. Thürlmann, Widnau (PFB, FA) Dr. R. Würth, Widnau (SB, Contact)